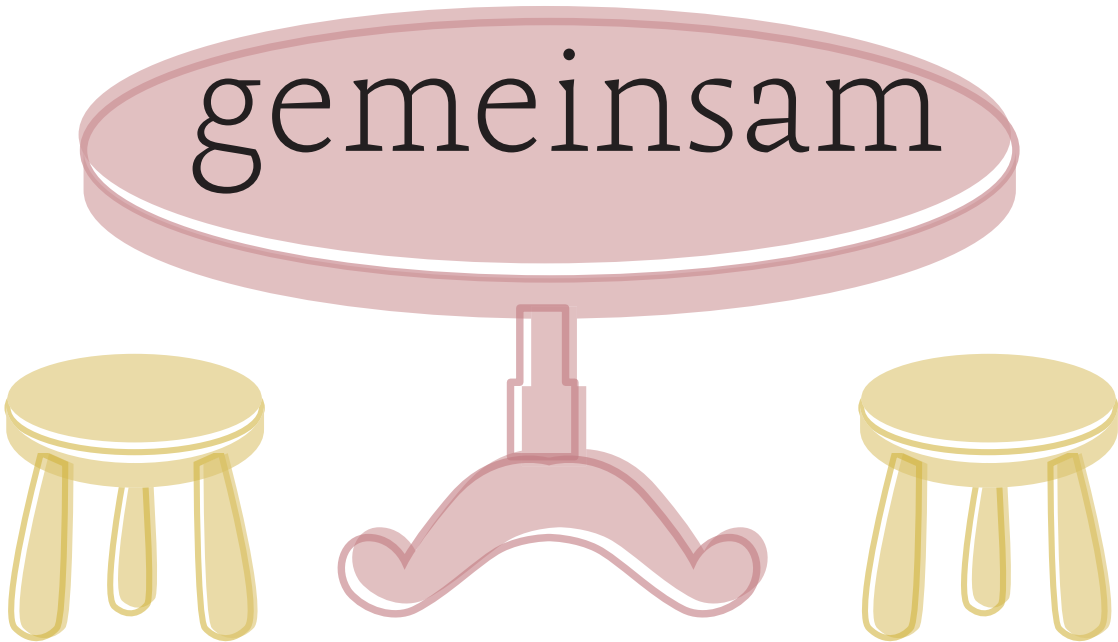


Corona hat alles verändert: Proben fallen weg, der Austausch miteinander fehlt. Virtuelle Formate vom Chorleitungs-Stammtisch bis zum Politik-Talk sollen dieses Manko beheben

Allein und doch gemeinsam



Von Guido Krawinkel

Vom Plausch vor der Probe über das Bierchen danach bis hin zu Besprechungen unter KollegInnen oder lockeren Stammtischrunden der Chorszene: Gelegenheiten sich auszutauschen gibt es normalerweise viele. Und die ermöglichen, sofern sie rege genutzt werden, das Knüpfen von neuen Kontakten, den Austausch von fachlichen Tipps oder einfach die Absprache von Konzertterminen, um gegenseitige Konkurrenz zu vermeiden. Das fällt derzeit alles weg. Ebenso wie die Probenarbeit hat sich der Austausch untereinander in den virtuellen Raum verlagert. Zoom-Konferenzen statt Arbeitssessen lautet die Devise.



Das stellt nicht nur eine Chorszene vor Ort, sondern vor allem die internationale Zusammenarbeit vor große Herausforderungen. Denn auch wenn dort Zoom, Skype und Co aufgrund der Entfernungen zum alltäglichen Arbeitswerkzeug gehören, bleibt der persönliche Kontakt doch nach wie vor notwendig. Sonja Greiner, Generalsekretärin der European Choral Association – Europa Cantat hat viel Erfahrung, was die internationale Zusammenarbeit betrifft, insofern war man nicht unvorbereitet, musste sein Angebot aber anpassen. «Die Angebote wurden fast alle zu Beginn der Pandemie eingeführt, weil es bei unseren Mitgliedern ein Bedürfnis nach Informationsaustausch gab. Das Onlinefestival Africa Cantat entstand aus der Not, da das eigentliche Festival abgesagt werden musste. Einige Webinare hatten wir schon vor der Pandemie so geplant, andere sollten eigentlich Live-Workshops werden, mussten dann aber pandemiebedingt online angeboten werden.»

SEMINARE IM NETZ UND AUSTAUSCH VIA FACEBOOK UND ZOOM

Und so verlegte man nicht nur die Seminare ins Netz, sondern organisierte auch den Austausch digital: «Auf Facebook haben wir schon Mitte März damit angefangen, Tipps zu sammeln und zu teilen, wie man digitale Medien für Chorproben nutzen kann, wie virtuelle Chöre funktionieren und so weiter», sagt Sonja Greiner. «Diese Tipps haben wir in einem Dokument gesammelt, das man unter www.EuropeanChoralAssociation.org/covid-19 findet. Nach und nach haben wir dort dann auch Forschungsergebnisse zum Thema Singen und Aerosole und erste Hygieneregeln aus verschiedenen Ländern gesammelt. Zudem haben wir unregelmäßig «Zoom-Cafés» für unsere Mitglieder angeboten. Die ersten waren offen und wir haben zugehört, was die Mitglieder zu erzählen hatten, was ihre Ängste, Sorgen und Wünsche sind. Danach haben wir thematische Cafés angeboten, darunter zum Beispiel auch eines speziell für Kinder- und JugendchorleiterInnen, die sich ausgetauscht haben, wie sie mit ihren Chören in Pandemie-Zeiten weiterarbeiten.»

Des Weiteren habe man im Rahmen des Africa Cantat Festivals auch Online-Begegnungskonzerte («choir-to-choir concerts») organisiert und die Chöre vor dem Konzert in einer Zoom-Konferenz zusammenschaltet. Das habe mal besser und mal schlechter funktioniert, berichtet Greiner. Die virtuelle Begegnung von ECA-Mitglied Jan Schumacher und seinem Chor mit einem Ensemble aus dem zentralafrikanischen Gabun zum Beispiel ergab, dass man sich vorgenommen hat, sich nach der Pandemie zu besuchen.

Wichtig ist in Greiners Augen auch die Vernetzung verschiedener Verbände untereinander: «Wir haben auf Einladung von nationalen Chorverbänden mehrfach an digitalen Angeboten für ChorleiterInnen teilgenommen und

unser angesammeltes Wissen dort weitergegeben. Außerdem sind wir Partner im Projekt digital-stage.org, das gemeinsames Musizieren online ermöglichen will. Wir haben uns in diesem Projekt engagiert, Projektpräsentationen gemacht und erste Tests mit ChorleiterInnen angestoßen. Dieses Projekt könnte 2021 für den Austausch interessant werden.» Das Echo auf die Angebote war gut, wie Greiner berichtet: «Wir haben Rückmeldungen von Chorleitern bekommen, dass die Zoom-Cafés sehr nützlich waren. Auch zu unserer Sammlung von technischen Tipps haben wir positive Rückmeldungen bekommen.» Gut angenommen wurde das Format jedenfalls. «Bei unseren Zoom-Cafés hatten wir etwa 20 bis 25 externe Teilnehmende pro Café, bei den Online-Seminaren zum Teil über 100.»

DIGITAL KANN MAN SICH ÖFTER TREFFEN ALS REAL

Reagieren war das Gebot der Stunde, als Corona mehr und mehr dazu zwang, das öffentliche Leben einzudämmen. Auch in Hamburg hat man Angebote ins Netz verlagert. Der «Chorleiter Brunch» etwa – ein Angebot des Chorportals Hamburg – ging digital, fand im virtuellen Meetingraum statt. Seit Oktober 2015 können sich Hamburger Chöre auf dem Portal mit einer Online-Visitenkarte kostenlos präsentieren, Konzerte in den Veranstaltungskalender eintragen oder in ver-



schiedenen Datenbanken stöbern. Hier hat die Verlagerung ins Netz sogar zu einer Erhöhung der Frequenz geführt. Statt normalerweise alle zwei Monate treffen ChorleiterInnen und Verantwortliche der Szene sich jetzt alle 14 Tage online zum Brunch. Der Bedarf an kollegialem Austausch scheint also trotz der pausierenden analogen Probenarbeit ungebrochen. «Der digitale Brunch wird sehr gut besucht», so Organisatorin Tanja Schneider. «Es werden Ängste, Sorgen und auch Informationen miteinander geteilt und auch gemeinsame Aktionen geplant und umgesetzt.» Gleichzeitig versucht man, das Ohr immer am Puls der Szene zu haben. «Daraus entwickeln wir dann Ideen für kleine Interviewreihen, die die Situation nach außen – auch und vor allem für die Politik – sichtbar machen.»

REGELMÄSSIGER RUNDER TISCH MIT KULTURPOLITIKER

Apropos Politik: Der Bundesmusikverband Chor & Orchester e. V. (BMCO), Dachverband der Amateurmusik in Deutschland, veranstaltete im Dezember zum zweiten Mal online einen Runden Tisch Amateurmusik in Kooperation mit dem Wuppertaler Bundestagsabgeordneten Helge Lindh. Über 70 VertreterInnen von Chor- und Orchesterverbänden sowie interessierte AmateurmusikerInnen nahmen daran teil. Der Fokus lag im Dezember auf der Vorstellung des Kompetenznetzwerks Amateurmusik, das sich unter Federführung des BMCO im Aufbau befindet. Finanziert

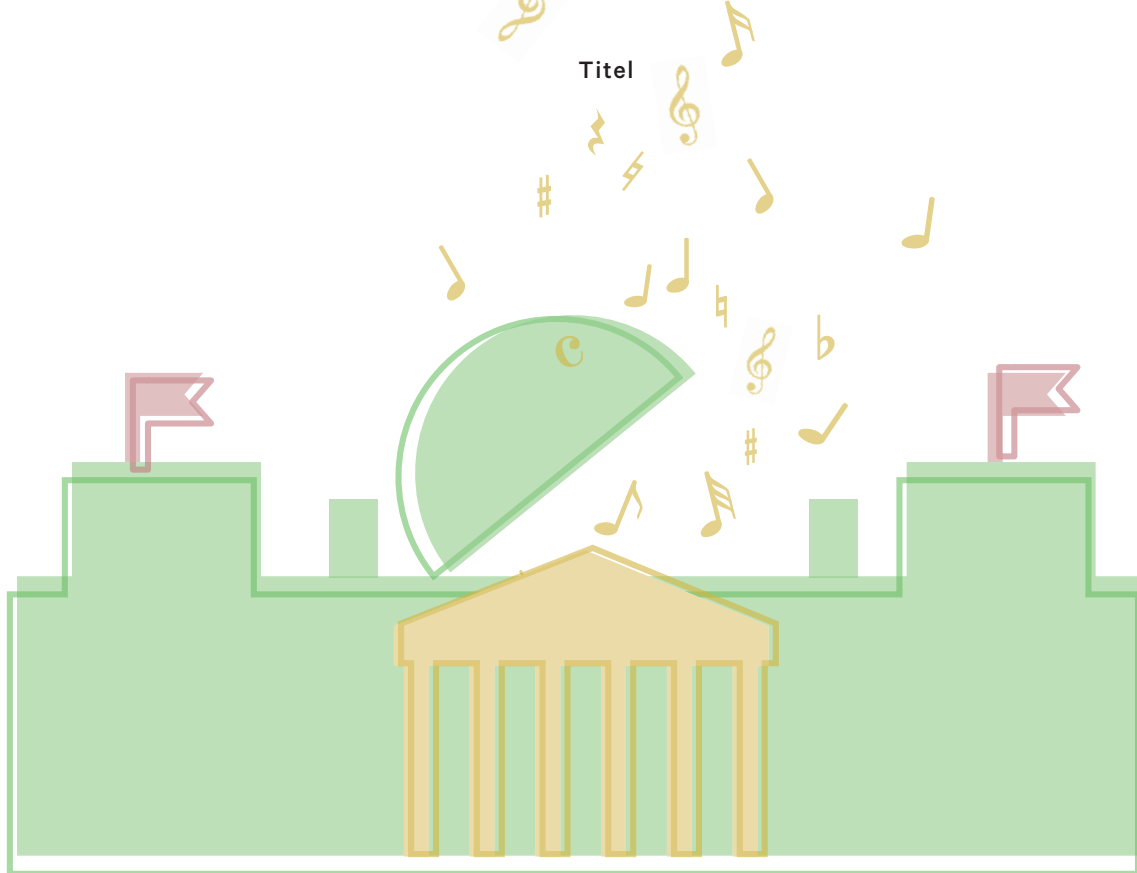
wird es aus Mitteln des Bundesprogramms «Neustart Kultur» und soll Ehrenamtliche in der Amateurmusik bei der Beratung zum Thema Covid-19 unterstützen. Auch Stefan Donath und Lorenz Overbeck, Geschäftsführer des BMCO, loben diese Austauschplattform, die regelmäßig weitergeführt werden soll: «Der Bundesmusikverband freut sich über die enge Zusammenarbeit mit Herrn Lindh und das rege Interesse der Politik an den aktuellen Herausforderungen der Amateurmusik. Gerade angesichts der massiven Einschränkungen durch Corona ist es ermutigend, einen engagierten Kulturpolitiker an Bord zu haben, dem die Belange der Amateurmusikszene ein besonderes Anliegen sind.»

CHORMUSIK VERSCHIEDENER KONTINENTE KENNENLERNEN

Der Festival- und Wettbewerbsveranstalter Interkultur hat mit der «Tea Time» und einem «Video Award» in Verbindung mit den «Virtual Choir Games» ebenfalls Online-Angebote am Start. Im November wurde bei der «Tea Time» Chormusik aus Slowenien und der Türkei präsentiert, nachdem zuvor Sri Lanka das Thema war. Hier bleibt man auch in Krisenzeiten international und schaut über den Teller- rand. «Chöre haben die Möglichkeit genutzt, sich trotz der physischen Entfernung mit anderen ChorsängerInnen und ChorleiterInnen aus der ganzen Welt zu vernetzen, sich auszutauschen und – im Falle



«Beim digitalen Brunch werden Ängste, Sorgen und Informationen miteinander geteilt und auch gemeinsame Aktionen geplant und umgesetzt. Daraus entwickeln wir dann Ideen für kleine Interviewreihen, die die Situation nach außen – auch und vor allem für die Politik – sichtbar machen.»



des Video Awards – sogar zusammenzuarbeiten» so Henriette Brockmann von Interkultur. Trotz dieser gut angenommenen Formate setzt man hier langfristig jedoch auf analoge Treffen: «Die Pandemie hat gezeigt, dass es für die große internationale Gemeinschaft der Chorszene weltweit keine gleichwertige Online-Alternative geben kann. Daher wünschen wir uns vor allem, schnell wieder die Möglichkeit zu internationalen Festivals vor Ort mit gemeinsamer Begegnung und Gesang und einem direkten interkulturellen Austausch zu haben.»

FACHGESPRÄCHE UND TAGUNGEN ONLINE

Sehr pragmatisch gibt sich das Online-Gesprächsformat «90 Minuten konkret» des Arbeitskreises Musik in der Jugend e. V. (AMJ). Probenkonzepte waren dort schon Thema oder Internationale Chorbegegnungen. Fragen können schon bei der Anmeldung angegeben werden, so dass die ReferentInnen sich darauf vorbereiten können. Hier steht ganz klar der fachliche Input und Austausch unter KollegInnen im Vordergrund, wie auch bei Tagungen, die nur mehr digital stattfinden können. Dem Thema «Chormusik von Komponistinnen» hat sich das Archiv Frau

und Musik im letzten Oktober gewidmet. Alle Vorträge sind auf der Website und dem YouTube-Kanal des Archivs nachzuhören. Hier tut sich eine wahre Fundgrube für die Chormusik auf, die jede Menge Neues und Unbekanntes für die Post-Corona-Zeit beinhaltet.

MANCHES BEWÄHRT SICH
FÜR DIE ZEIT NACH CORONA

Fürs Erste muss man sich jedoch mit Provisorien begnügen, etwa mit dem Cantament des Schwäbischen Chorverbands. Dahinter verbirgt sich ein virtueller ChorleiterInnenstammtisch, eine Mischung aus Gespräch, gegenseitigem Austausch und musikalischen Beiträgen. Ausgangspunkt hierfür war die Neukonzeption des Silcher-Museums in Schnait, für die im Auftrag des Schwäbischen Chorverbands das Cantament als «Forum für singende Demokrat*innen» entwickelt wurde. Ursprünglich sollte es ganz analog im Rahmen des Deutschen Chorfests 2020 in Leipzig stattfinden, doch angesichts der Pandemie verlegte man sich auf den digitalen Raum. Auch hier bildet die Plattform Zoom die Basis, ein Audio-Mitschnitt ist auf der Website www.cantament.de verfügbar. Danach hätte es viele, zum Teil sehr emotionale Rückmeldungen gegeben, so Johannes Pfeffer vom Schwäbischen Chorverband. Und die hätten gezeigt: «Der Austausch ist wichtig, auch um neue Ideen zu bekommen.» Außerdem sei die digitale Arbeit manchmal wesentlich effektiver als Präsenztreffen. «Wir wollen post Corona auf jeden Fall weiterführen, was sich bewährt hat.»

Auch der Landesmusikrat Berlin ist hier tätig und hat eine Online-Konferenz «Chorsingen in Zeiten von Corona» veranstaltet, die als Mitschnitt und auch als Transkript auf seiner Website dokumentiert ist. Infektionsschutzverordnungen und Hygienekonzepte waren dort das Thema, aber auch «Perspektiven, Möglichkeiten und Aufgaben unserer Kinder- und Jugendchöre» sowie «Lüftungskonzepte und Luftreiniger». Das Fazit, das Dr. Andreas Prüfer von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa damals in schönstem Berliner Dialekt am Ende der Diskussion zog, erscheint immer noch symptomatisch für die aktuelle Lage: «Glauben Sie nicht, dass es Spaß macht, in der Kulturverwaltung zu arbeiten und dieses Elend im letzten Dreivierteljahr hier zu verwalten. Ich hab mir in der Tat was andres vorgestellt, als dass ich hier Hygienerahmenkonzepte schreibe und Zoom-Konferenzen führe, was och 'n ziemliches Elend is'. Also, ich hätt schon ganz gerne mal wieder 'n analogen Chor.»

Doch bis es soweit ist, kann es noch dauern. Im Moment braucht die Chorszene Sonja Greiner zufolge vor

allem das: Tipps zur technischen Ausstattung, Informationen dazu, mit welchen Programmen eventuell echtes gemeinsames Online-Musizieren funktioniert, oder dazu, wie man mit Zoom kreativ proben kann, obwohl das Videokonferenztool nur mit stummgeschalteten ChorsängerInnen funktioniert, Anregungen dazu, wie man gute virtuelle Chorkonzerte erstellen kann, Tipps dazu, wie man finanziell die Pandemie überleben kann, und so weiter. Und in den Ländern, in denen Chorsingen zur Zeit nicht verboten oder nicht aufgrund des allgemeinen Lockdowns unmöglich ist: Tipps zum «sicheren» Chorsingen.

Der Autor ist seit seiner Jugend begeisterter Chorsänger und schreibt als freier Musikjournalist für Konzerthäuser wie die Elbphilharmonie, für Orchester (Bremer Philharmoniker, Württembergische Philharmonie) und Printmedien (u. a. neue musikzeitung, Crescendo). Er ist ausgebildeter C-Kirchenmusiker und hält es ansonsten frei nach Lorient: Ein Leben ohne Chor ist möglich, aber sinnlos.



Zoom-Café und Covid-19 information for choral organisations, choirs and conductors
www.europeanchoralassociation.org

14-tägiger Chorleiter Brunch via Zoom
www.chorportal-hamburg.de

Tea Time und Video Award
www.interkultur.com

90 Minuten konkret
www.amj-musik.de

**Digitale Chortage: #Ortswechsel
Chormusik von Komponistinnen**
www.archiv-frau-musik.de

Cantament. Forum singender Demokrat*innen
www.cantament.de

**Chorleiterstammtisch des Musikbeirats im
Schwäbischen Chorverband**
www.s-chorverband.de/aktuell

**Online-Konferenz Chorsingen in Zeiten von
Corona**
www.landesmusikrat-berlin.de

Der Runde Tisch Amateurmusik
wird in regelmäßigen Abständen weiter durchgeführt. Interessierte wenden sich für weitere Informationen an: helge.lindh@bundestag.de